

Demokratisches Manifest

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Demokratisches Manifest

Das Manifest spricht für sich selbst.

Red. N.W.

Die gegenwärtige wirtschaftliche Rezession und politische Verhärtung bedrohen nicht nur die Arbeitsplätze, sie unterhöhlen auch die demokratischen Rechte in unserem Land:

- Immer mehr Lehrer werden aus politischen Gründen entlassen oder nicht angestellt, obwohl sie fachlich ausgewiesen sind und von Eltern und Schülern geschätzt werden.
- Im öffentlichen Dienst kommt es vermehrt zu politisch motivierten Maßnahmen.
- Die Massenmedien, vor allem Radio und Fernsehen, sind zunehmend einer stillen Zensur unterworfen. Fortschrittliche Journalisten verlieren ihre Anstellung.
- In der Privatwirtschaft sind bereits eine Reihe von aktiven Gewerkschaftern entlassen worden.

Durch solche Maßnahmen ist in unserer Gesellschaft ein Klima der Unsicherheit und Einschüchterung geschaffen worden. Verfassungsmäßig garantierte Grundrechte wie die Meinungsfreiheit, die freie Berufswahl, das Recht auf politische und gewerkschaftliche Tätigkeit, können nicht mehr ungestraft ausgeübt werden.

Wir sind besorgt über diese Entwicklung. Gerade in kritischen Zeiten dürfen der Spielraum der freien Diskussion und das Recht auf Veränderung nicht eingeengt, sie müssen vielmehr erweitert werden. Ein demokratischer Staat wird nicht durch Verbote geschützt, sondern in der offenen Auseinandersetzung mündiger Bürger weiterentwickelt.

Wir wehren uns dagegen, daß diese Auseinandersetzung durch einseitig politische Entscheide, hinter denen einseitige Interessen stehen, unterbunden wird. Es ist widersinnig und unehrlich, vom Bürger mehr Initiative und Zivilcourage zu verlangen und ihn dafür zu bestrafen, wenn er sie beweist.

Wir glauben, daß nur durch den solidarischen Zusammenschluß aller Betroffenen dem Abbau demokratischer Rechte, dem zunehmenden politischen Druck und dem damit verbundenen Verunsicherungsprozeß entgegengewirkt werden kann. In einer lebendigen Demokratie gibt es keine Einzelfälle, in denen nicht die Glaubwürdigkeit der Demokratie insgesamt auf dem Spiel steht. Darum darf es in ihr auch keine Zuschauer, sondern nur Betroffene geben.

Wenn Sie die Prinzipien dieses Manifests unterstützen wollen, senden Sie Ihren Namen an:

Demokratisches Manifest, Aemtlerstraße 82, 8003 Zürich.